

seit 1538 der von Luther in Wittenberg ordinierte Johann Hofenloch<sup>1)</sup> aus Adorf. Wurde nun in den nächstgelegenen Kirchdörfern die neue Lehre bereits offen verkündet, blieb die Folge davon nicht aus, daß dorthin in großer Zahl zu den Gottesdiensten die Limbacher, Oberfrohaer u. a. sich begaben und dem päpstlich-römischen Wesen in ihrer Kirche den Rücken wandten. Der Besuch der Messe und des Beichtstuhles verminderte sich. Die Einnahme der Pfarrei nahm ab; die Stolgebühren u. a. blieben aus. Die hierüber römischerseits erhobenen Klagen kamen dem Herzog zu Gehör und fanden bei ihm ein geneigtes Ohr. Er nahm sich des Streitfalles an, um auch hier die Sache Roms zu vertreten. Möglich ist, daß Ditt- rich von Meckau für jene hiesigen Streitigkeiten als Besitzer von Lim- bach und Mittelfrohna verantwortlich gemacht worden ist; eine Andeutung, nach welcher i. J. 1534 mit Herzog Georg von Sachsen „Irrungen be- treffs des Pfarrelehens Mittelfrohna“ bestanden hätten, bestärkt diese Vermutung.

Als nach Dittrichs Tod i. J. 1536 das Limbacher Lehen an den Landesherrn zurückfiel, belehnte hiermit der Herzog den schönburgischen Rat und Glauchauer Oberhauptmann Wolf<sup>2)</sup> von Schönberg auf Sachsen- burg und Kleinjorge. 263 Jahre ist Limbach in dem erblichen Besiz des Geschlechts von Schönberg<sup>3)</sup> geblieben; im Jahre 1585 wurde von ihm Oberfroha<sup>4)</sup> erworben. Wohl schon i. J. 1536 beziehentlich 1538 war auch das Mittelfrohnaer Rittergut<sup>5)</sup> und ein Gutsbesiz in Nieder-

1. Wenn nicht eine Verwechslung zwischen Bräunsdorf und Braunsdorf (bei Triptis) dieser Angabe zu Grunde liegt.

2. Seit d. J. 1526 bereits soll dieser auf das Lehen Limbach mit Wolperndorf, Grüna und Reichenbrand Anrecht gehabt haben.

3. Oft ist diese Familie in der sächsischen Geschichte, besonders in der Refor- mationszeit hervorgetreten. Sie ist eine der ältesten, welche aus Thüringen im 10. Jahrhundert nach der Mark Meissen übergesiedelt sind. An der Triebisch hatte sie ihr Stammschloß gebaut. 1452 residierte zu Meissen als Bischof Caspar von Schönberg. Im Sinne der auf den Reformconcilien angestrebten Kirchenbesserung hatte auch er in seinem Sprengel auf den Klerus einzuwirken versucht. — Unter den Edelleuten, die schon vor 1539 zu Luthers Lehre sich bekannten, fehlten die aus dem Schönberg'schen Hause nicht; einer zwar, Wolfgang von Sch., hatte zu jenen reformationseindlichen Räten des Herzogs gezählt, war aber nach Georgs Tod entlassen und durch seinen Verwandten, den evangelisch gesinnten, charakterfesten Anton von Sch., ersetzt worden; der bei der Einführung wittenbergischer Lehre behüßlich gewesen ist. (An der ersten allgemeinen Kirchenvisitation, die im Meißnischen am 15. Juli 1539 begonnen, war Kaspar von Sch. auf Rheinsberg beteiligt.)

4. Wiederholt erwähnen die Kirchenbücher mit Namen den in Oberfroha wohnhaften „hochadligen Schönberg'schen Vorwerksmann“ und nennen den Hofverwalter des Oberfrohaer Vor- oder Nebengutes. In der Mitte des 18. Jahrhunderts war derselbe: Johann Georg Murich. Jenes Vorwerk stand am südlichen Ende des Ortes. Dort und östlich von Oberfroha bewirtschaftet noch heute das Rittergut Lim- bach Feldgrundstücke; welche Bestandteile des alten durch Brand zerstörten Vorwerks gewesen sein mögen. Jetzt erinnert daran die bekannte sogenannte Vorwerksbrücke.

5. „Am 3. Weihnachtstage d. Js. 1654, so berichtet das Limbacher Kirchen- buch jenes Jahres, ward die Kollatur der Pfarre Niederfrohn, so bißenhero bei dem Hause Limbach gestanden, von Georg Caspar von Schönbergf denen Gebrüdern von Schönberg als Hans Dittrich und Antonio uff Mittelfrohna in einer Transaktion cedieret und abgetreten.“ Anton v. Sch. kaufte 14 Jahre darnach den oberen und nach 20 Jahren (1674) den unteren Teil des Limbacher Gutes und vereinigte so, wie i. J. 1522 Dittrich von Meckau es gethan hatte, die Güter Limbach mit Oberfroha und Mittelfrohna in seinem Besiz. Bis z. J. 1698 blieben diese bei dem Hause von